

Pädagogisches Konzept  
Klasse 1-4  
WELT.RÄUME Montessori Schule  
Hildesheim

„Unsere Fürsorge für das Kind sollte nicht von dem Wunsch geleitet sein, es dazu zu bringen, Dinge zu lernen, sondern von dem Bestreben, in ihm immer wieder das Licht zu entzünden, dass Intelligenz genannt wird.“

Maria Montessori

Stand 6/2023

## Inhalt

Vorwort .....	4
1. Besonderes pädagogisches Interesse.....	5
1.1 Schulform .....	5
1.2 Regionaler Aspekt .....	5
1.3 Inklusion.....	5
1.4 Sozialkompetenz/ Teamfähigkeit und soziale Verantwortung .....	6
1.5 Fremdsprachen.....	6
1.6 Ökologie und Naturwissenschaften .....	6
1.7 Musisch - Ästhetische Bildung .....	7
2. Theoretische Grundlagen der Montessoripädagogik und ihre Umsetzung .....	7
2.1 Selbstaufbau des Menschen (Innerer Bauplan) .....	8
2.2 Die vier Stufen der Entwicklung .....	8
2.3 Humane Tendenzen.....	9
2.4 Polarisierung der Aufmerksamkeit .....	10
2.5 Freiheit und Verantwortung .....	11
3. Pädagogische Rahmenbedingungen .....	13
3.1 Die Vorbereitete Umgebung .....	13
3.2 Die Klasse/ Lerngruppe .....	14
3.4 Das Lehrpersonal .....	15
3.5 Materialien und Angebote .....	16
3.6 Kosmische Erziehung .....	17
3.7 Lernformen .....	18
4. Lerninhalte gemäß niedersächsischem Schulgesetz.....	22
5. Organisatorisches .....	24
5.1 Wochenstruktur und Schulzeiten .....	24

5.2 Mahlzeiten/ Mittagessen.....	25
5.3 Gebäude und Einrichtung .....	26
5.4 Aufnahmevoraussetzungen.....	27
5.5 Lerndokumentation Übergang in die weiterführende Schule/Schulwechsel.	28
5.6 Die Rolle der Eltern .....	29
6. Finanzierung .....	30
6.1 Schulgeld.....	30
7. Schulträger.....	30
8. Zusammenfassung .....	31
9. Literatur.....	32

## Vorwort

In der Begleitung unserer eigenen Kinder erleben wir täglich wie hilfreich eine Haltung ist, die den ganzen Menschen sieht und diesen in seiner Gesamtpersönlichkeit stärkt. Für die WELT.RÄUME Montessori Schule wünschen wir uns, dass Kinder auf dem Weg in die selbstständige, unabhängige und soziale Persönlichkeit begleitet werden. Dieses Ziel erfordert eine Erziehung zum Gebrauch der Freiheit in einem klar begrenzten Freiraum. Um das umzusetzen, erscheint uns das Montessorikonzept geeignet, besonders da es eine Begleitung von 0-18 Jahren bereithält. Wir konnten die Umsetzung in verschiedenen Einrichtungen erleben und waren von der positiven Energie die in den Klassenräumen, von dem natürlichen Miteinander und der Selbstständigkeit der SchülerInnen und ihrer Ideen und Lernwege berührt und beeindruckt.

Die Montessoripädagogik beschreibt für die einzelnen Phasen der Entwicklung von Kindern ein für uns stimmiges/ passendes Konzept- begonnen von der Kleinkindgemeinschaft (NIDO) 0-3 Jahre, über das Kinderhaus (3-6 Jahre), die Grundschule (Kosmische Erziehung) und Sekundarstufe I (Erdkinderplan). Für uns scheint dieses aus der Beobachtung gewonnene und international erprobte reformpädagogische Konzept bis heute passend für die Begleitung heranwachsender Menschen. Darum haben wir uns für dieses Konzept entschieden und können so ein Kontinuum vom Kinderhaus bis zum Erdkinderplan (perspektivisch) bereithalten. Im Folgenden stellen wir das für die Schule gewählte Konzept Dr. Maria Montessoris im Einzelnen vor. Die hier beschriebenen Prinzipien werden in der WELT.RÄUME Montessorischule konsequent umgesetzt.

Die Montessori-Pädagogik stellt das einzelne Kind und seine Entwicklungsbedürfnisse in den Mittelpunkt des pädagogischen Handelns, jeweils begrenzt durch die Bedürfnisse der Gemeinschaft. Sie geht davon aus, dass Kinder eigenständige individuelle Persönlichkeiten sind, die am besten und leichtesten durch selbsttätiges Handeln lernen. Die italienische Ärztin Maria Montessori (1870-1952) gewann durch Studium, Beobachtung und Reflexion Erkenntnisse über den kindlichen Selbstentwicklungsprozess und schuf eine pädagogische Philosophie und Praxis. Aufgrund der genauen Beobachtung der kindlichen Entwicklung erkannte sie, dass vor allem die handelnde Auseinandersetzung von Kindern mit bestimmten Dingen, ihnen die Möglichkeit bietet, Ideen und Begriffe mit dem Verstand aufzunehmen und weiterzuverarbeiten. Gerade der Bezug auf reale Gegenstände führt die Kinder zu einer extremen Konzentrationsfähigkeit. Bis heute genießt die Pädagogik Montessoris internationale Anerkennung und ist weltweit verbreitet.

Maria Montessoris Hauptschriften wurden in alle führenden Sprachen der Welt übersetzt und Montessori-Einrichtungen finden sich in allen Teilen der Welt. 1929 gründete sie zusammen mit ihrem Sohn Mario die „Association Montessori Internationale“ (AMI), mit welcher die Montessori-Gesellschaften auf der ganzen Welt zusammenarbeiten, um die Einheitlichkeit der Lehre zu gewährleisten. Die Pädagogen und Lehrkräfte der Montessorischulen durchlaufen eine besondere Ausbildung, für die nach einer Prüfung gemäß den Richtlinien der nationalen bzw. internationalen Montessori-Gesellschaften ein Diplom erteilt wird. Durch gleiches didaktisches Basismaterial und annähernd ähnliche pädagogische Grundzüge erhält die Montessori-Pädagogik ein hohes Maß an Internationalität mit vergleichbaren Qualitätsstandards. Maria Montessoris pädagogische Konzeption des frühen 20. Jahrhunderts wird heute durch die Forschungsergebnisse der

Humanwissenschaften in wesentlichen Teilen bestätigt. Wir teilen die Ansicht Maria Montessoris, dass das persönlich motivierte Lernen „aus dem Kind selbst heraus“ entsprechend seines persönlichen Entwicklungsstandes, die besten Lernvoraussetzungen bietet. Durch diese, ganz auf das einzelne Kind abgestimmte Methode, bietet sich die Montessori- Pädagogik auch für alle Arten der Inklusion (Kinder nicht deutscher Muttersprache, Kinder mit speziellen Einschränkungen oder besonderen Begabungen) an. Die WELT. RÄUME Montessori Schule soll für alle Kinder ein Lebens- und Lernort zugleich sein, in dem die pädagogischen Prinzipien Maria Montessoris konsequent umgesetzt werden können.

## 1. Besonderes pädagogisches Interesse

### 1.1 Schulform

Die WELT.RÄUME Montessori Schule ist eine Ersatzschule in freier Trägerschaft. Sie ist als Grundschule der Jahrgangsstufen 1 bis 4 eingerichtet.

Zudem ist das Lernangebot auf den Ganztagsunterricht ausgelegt, wobei die verbindlichen Unterrichtszeiten viermal in der Woche bis 15.00 Uhr und einmal in der Woche bis 13.00 Uhr dauern. Die WELT.RÄUME Montessori Schule ist eine gebundene Ganztagschule mit ganztägigem Lernangebot. Der Nachmittag ist keine reine Betreuungszeit, sondern dient dem Entzerren des eng gesteckten Zeitplans des Vormittages durch die Nachmittagsstunden und erreicht somit auch, dass in der Regel keine Hausaufgaben anfallen.

### 1.2 Regionaler Aspekt

Die Stadt Hildesheim als Standort für die WELT.RÄUME Montessori Schule wurde deshalb gewählt, da sich die nächste vergleichbare Einrichtung im 30 km entfernten Hannover befindet und der tägliche Anfahrtsweg für Eltern und Grundschul Kinder nicht zumutbar ist.

Es ist Kindern der Stadt und Region Hildesheim bislang nicht möglich, eine freie Montessori Schule, die überdies einen ganzheitlichen pädagogischen Ansatz im Sinne Maria Montessoris verfolgt, zu besuchen. Das schulische Angebot der WELT.RÄUME Montessori Schule richtet sich zudem auch ausdrücklich an Kinder der angrenzenden Landkreise.

### 1.3 Inklusion

Ausgehend vom Grundsatz der Chancen- und Rechtsgleichheit aller Bürger soll die WELT.RÄUME Montessori Schule allen Kindern offenstehen. Kinder mit besonderen Begabungen oder Einschränkungen können aufgenommen werden, sofern die personellen und räumlichen Ressourcen zur Verfügung stehen.

## 1.4 Sozialkompetenz/ Teamfähigkeit und soziale Verantwortung

Maria Montessori hat sich Zeit ihres Lebens für den Weltfrieden eingesetzt. Das Thema „Frieden“ genießt bei ihr höchste Priorität, was vor allem darauf beruht, dass sie zwei Weltkriege miterleben musste. Ihrer Meinung nach ist der „Lehrmeister des Friedens das Kind“. Ein Ziel der Montessoripädagogik ist die „Befreiung“ des Kindes von äußeren Zwängen und Druck sowie die Förderung seiner sozialen Kompetenzen. Die Arbeitsweise in der Montessorischule bietet den Kindern die Möglichkeit, Teamfähigkeit und soziale Kompetenzen zu entwickeln und auszubauen. Mittel dafür sind die altersgemischten Gruppen, die freie Wahl der Sozialform bei der Arbeit (Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit), die Absprache über die Nutzung der Materialien, die Gruppengespräche und das Verhalten in der Gesellschaft während der „Going outs“. Der nicht direktive und respektvolle Umgang durch die Lernbegleiter achtet die Würde der Kinder und gibt ihnen ein Vorbild für die Kommunikation und ihr Verhalten in der Gruppe. Ebenso wichtig sind gemeinsame Aktivitäten wie Ausflüge und Klassenfahrten, bei denen diese Kompetenzen im Fokus stehen.

## 1.5 Fremdsprachen

In der heutigen Gesellschaft ist die Fähigkeit, sich in einem fachlichen Kontext in einer fremden Sprache zu bewegen oder zeitweise in anderen Ländern zu leben und zu arbeiten, eine Kernkompetenz. Die Fremdsprachenkompetenz ist als Schlüsselqualifikation nicht mehr wegzudenken.

Schon ab dem ersten Schulbesuchsjahr können unsere SchülerInnen die englische und die spanische Sprache als Begegnungssprache lernen, d. h. über Lieder, Tänze, Spiele, Darbietungen.

Außerdem ist es den Kindern möglich, in der Freiarbeit mit fremdsprachlichen Arbeitsmaterialien zu lernen, welche jederzeit frei zugänglich sind.

Ab Klasse 3 sind Darbietungen im Umfang einer Wochenstunde Unterricht geplant, ab Klasse 4 mit zwei Wochenstunden.

## 1.6 Ökologie und Naturwissenschaften

In der WELT.RÄUME Montessori Schule gibt es verschiedenste Gelegenheiten und Materialien zur Forschung. Hier können die Kinder naturwissenschaftliche Versuche und Beobachtungen in den Bereichen Biologie, Chemie, Physik und Geographie durchführen. Außerdem sollen ökologische Zusammenhänge erforscht und damit die eigene Bedeutung in Natur und Gesellschaft bewusst gemacht werden.

Dieser naturwissenschaftliche Ansatz ist in der Montessoripädagogik begründet und bildet eine Grundlage Montessoris *Kosmischer Erziehung*, die dem Kind Zusammenhänge in der natürlichen und sozialen Umwelt vermitteln und es zur Übernahme von Verantwortung für seine Umwelt führen möchte.

Dieses Angebot an naturwissenschaftlicher Bildung geht über die curricularen Vorgaben des Sachkundeunterrichts hinaus und erweitert sie.

## 1.7 Musisch - Ästhetische Bildung

Die besondere Förderung der Kreativität der Kinder durch Betonung musischer und künstlerischer Inhalte durch intensive Beschäftigung mit musisch-ästhetischen Inhalten werden allgemeine Fähigkeiten für viele Bereiche des Lernens zugrunde gelegt und ein direkter, erfahrbarer Zusammenhang zu vielen anderen Lernbereichen hergestellt. Beispielsweise verstärkt der frühe, ausgiebige Umgang mit Musik das Verständnis von Mathematik und Sprache. Die musikalische und künstlerische Erziehung fördert die Persönlichkeitsentwicklung und ist die Voraussetzung für konzentriertes Lernen. Die musisch-ästhetischen Bereiche wie Musik, Tanz, Theater, Malen, Drucken, Handwerken und textiles Gestalten fließen in die morgendliche Arbeit mit ein, in der den Kindern verschiedene Materialien für ihre Entwicklung zur Verfügung stehen. Als langfristiges Ziel der WELT.RÄUME Montessori Schule musizieren die Kinder gemeinsam. Das regelmäßige gemeinsame Musizieren vermindert Aggressionen, fördert die Freude an der Gemeinschaft, soziale Verantwortung und ein wachsendes, gesundes Selbstwertgefühl und sorgt für ein harmonisches Lernklima. Der Einfluss des aktiven Musizierens auf die Persönlichkeitsentwicklung sowie die Steigerung der Lernfähigkeit bei Kindern ist wissenschaftlich erforscht und unbestritten. Das Klassenmusizieren steigert Konzentrationsfähigkeit, Teamgeist, Toleranz und Kreativität. Ruhe, Muße, Besinnung und Natur sind im 21. Jahrhundert zur Nebensache geworden. Die absolute Visualisierung vernachlässigt die Sinne: Riechen, Schmecken, Tasten und Hören. Die WELT.RÄUME Montessori Schule begreift lernen mit allen fünf Sinnen als Basis ihres Konzeptes. Musische, künstlerische und handwerkliche Elemente haben aus diesem Grund einen gleichberechtigten Stellenwert neben den kognitiven.

## 2. Theoretische Grundlagen der Montessoripädagogik und ihre Umsetzung

Für Maria Montessori war jedes Kind ein unverwechselbares Individuum, das es verdiente, nach seinen eigenen Fähigkeiten und eigenem Tempo gefördert zu werden und nicht nach einem vorgegebenen Lehrplan. Die italienische Pädagogin entwickelte deshalb eine völlig neue Lehr- und Schulform, die das Interesse des Kindes in den Mittelpunkt stellte. Eine wichtige Rolle spielen dabei die Vorbereitete Umgebung, also ein ästhetisch gestalteter Schulraum mit kindgerechter Einrichtung, Entwicklungsmaterialien, die die Kreativität anregen und die Lust am Entdecken wecken, eine altersgemischte Klasse sowie speziell geschulte Lernbegleiter.

„Hilf mir, es selbst zu tun!“ ist einer ihrer Erziehungsgrundsätze. Montessori entwarf Entwicklungsmaterialien, mit denen Kinder ein breites Spektrum an Fertigkeiten und Wissen selbsttätig und selbständig erwerben können; die Bandbreite reicht dabei vom Erwerb der Kulturtechniken Schreiben, Lesen und Rechnen über naturwissenschaftliche bis hin zu geschichtlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Themen. Die Lernbegleiter haben dabei die Aufgabe, die Entwicklung und Interessen der Kinder zu beobachten, sie in den Gebrauch der Materialien einzuweisen, sie auf Grenzen durch die Gemeinschaft hinzuweisen und sie auf ihrem individuellen Lernweg zu unterstützen.

## 2.1 Selbstaufbau des Menschen (Innerer Bauplan)

Maria Montessori geht davon aus, dass das Wesen des Menschen nach einem inneren Bauplan festgelegt ist: Die Entfaltung der Persönlichkeit vollzieht sich als aktiver, schöpferischer Aufbau in Auseinandersetzung mit der Umwelt, in die das Kind hineingeboren wird. Die Erwachsenen tragen große Verantwortung bei der Entfaltung der kindlichen Persönlichkeit. Sie helfen ihm bei der Entfaltung und Aufbauarbeit indem sie es seinem inneren Plan gemäß nach frei tätig werden lassen. Montessori ist der Meinung, dass der Erwachsene nicht nach Mitteln zur Entfaltung der inneren Persönlichkeit des Kindes und zur Entwicklung bestimmter Charaktereigenschaften suchen muss, sondern es gilt, notwendige Anregung zu vermitteln. Dadurch entfaltet das Kind eine umfassende Tätigkeit, erweitert seine Intelligenz, aber auch Ausdauer und Geduld.

Damit dies geschehen kann, muss der Erwachsene der spontanen Entwicklung des Kindes Freiheit lassen, d.h. es arbeiten lassen. Für Maria Montessori ist Erziehung also die „Befreiung und Entdeckung des Kindes“. Damit wird es dem Erwachsenen möglich, die Individualität des Kindes zu sehen und zu begreifen. Er kann sein Verhalten darauf einstellen und dem Kind die Umgebung schaffen, die seine Entwicklung begünstigt. Der Unterricht in einer Montessori- Klasse wird also von einer Vorbereiteten Umgebung, die individuelles Entdecken und Lernen ermöglicht.

Sollte es Kindern schwer fallen, den eigenen inneren Bauplan zu spüren und danach zu handeln, so unterstützen die Pädagogen dabei, zeigen Wege und Handlungsfelder auf und sind in engem Austausch mit Kind und Eltern.

## 2.2 Die vier Stufen der Entwicklung

Montessori hat den Lebensrhythmus des Kindes bis hin zum Erwachsenenalter in vier aufeinander folgende Phasen von jeweils etwa sechs Jahren beschrieben. Dabei bezeichnet sie die erste und dritte Phase als *formativ*, die zweite und vierte als *stabil*.

### 0-6 Jahre

Das Kleinkindalter ist eine schöpferische, formative, also aufbauende, noch labile Phase, in der sich das kleine Kind die Grundlagen für die Intelligenz und den Charakter seines Lebens schafft.

### 6-12 Jahre

Die Kindheit ist eine stabile Phase des ruhigen, gleichmäßigen Wachstums. Die Kräfte und Möglichkeiten der Kinder sind nach Montessori in diesem Alter so groß, dass ihre Leistungsfähigkeit oft unterschätzt wird. Das Kind ist hungrig auf Kenntnisse und Verstehen der Welt, wie sie von der Natur und den Menschen geschaffen wurde. Die Kinder bilden soziale Gruppen. Am Ende dieser Phase beginnt das abstrakte Denken. Das Kind kommt zur Beurteilung der eigenen Handlungen nach *Gut* und *Böse*, die Grundlagen der Moral werden geschaffen.



In dieser zweiten Stufe entwickelt das Kind vor allem seinen Intellekt und sein Abstraktionsvermögen, einhergehend mit Verantwortungsbewusstsein und Gerechtigkeitssinn, in dem es moralischen Fragen nachgeht.

Körperlich zeigt es eine enorme Vitalität. Als übergeordnetes Erziehungsprinzip hat Maria Montessori für diese Entwicklungsstufe die „kosmische Erziehung“ vorgesehen. Das bedeutet, die Kinder erkunden den gesamten Kosmos, weit über die Reichweite der Sinne hinaus. Die Vorstellungskraft der Kinder wird deshalb mit geeigneten Materialien, Bildtafeln, Zeitleisten, Erzählungen, Experimenten und wahren Geschichten unterstützt.

In der WELT.RÄUME Montessori Schule wird den Schwerpunkten dieser Entwicklungsstufe Rechnung getragen, indem ein breites Angebot an Lernmaterialien und Aktivitäten besteht, das den forschenden Geist der Kinder anregt und Möglichkeiten zur moralischen und sozialen Entwicklung in der Gruppe gegeben werden, wodurch das Kind vom hantierenden Umgang mit Lernmaterialien Schritt für Schritt zum abstrakten Denken geführt wird. Hierfür ist die Selbstständigkeit und Selbsttätigkeit der Kinder von großer Wichtigkeit und benötigt eine Ablösung der Kinder von den Eltern und Zutrauen bzw. „Zumuten“ durch die Eltern.

### 12-18 Jahre

Das Jugendalter stellt wieder eine formative Phase der Unruhe und Labilität dar. Es ist eine schwierige und kritische Zeit, in der neue Beziehungen, Rollen und Orientierungen aufgebaut werden müssen.

### 18-24 Jahre

Die Reife bzw. das Erwachsenenalter ist eine stabile Phase, denn die „Formung“ ist abgeschlossen. Der junge Erwachsene sollte jetzt seine eigene Wahl zu treffen wissen und seine Möglichkeiten und Verantwortlichkeiten kennen

## 2.3 Humane Tendenzen

Menschen besitzen allgemeine, angeborene Verhaltensmuster. In der Montessoripädagogik werden diese Verhaltensmuster als "Humane Tendenzen" bezeichnet.

Diese Tendenzen bewirken bestimmte Bedürfnisse der Kinder, denen in Hinblick auf die Ausstattung der Schule, die pädagogischen Rahmenbedingungen und die Unterrichtsinhalte Rechnung getragen werden muss, um den Selbstaufbau der Kinder zu ermöglichen.

Einige Beispiele für Tendenzen sind:

#### *Kommunikation:*

Die Kinder müssen die Möglichkeit haben, in der Schule miteinander zu sprechen und vielseitige, interessante Sprache zu benutzen zu hören.

### *Manipulation (die Tätigkeit mit den Händen):*

Der Weg des Lernens führt in allen Fachbereichen von der sinnhaften, manipulativen Arbeit mit dem Material hin zur Abstraktion.

### *Der mathematische Geist:*

Der menschliche Geist hat die Tendenz, Informationen zu strukturieren. Der mathematische Geist der Kinder wird z. B. durch Materialien zur Mathematik, Grammatik und (biologischen) Klassifizierung angesprochen.

### *Explorieren:*

In der Lernumgebung muss die Möglichkeit zu offenem Explorieren gegeben sein. Die Kinder sollen selbst forschen können – auch über das angebotene Material und über das Klassenzimmer hinaus.

### *Aktivität:*

Die Kinder müssen die Möglichkeit haben, zu arbeiten und sich zu bewegen. Die Lernumgebung bietet spannende und abwechslungsreiche Angebote, die eine aktive Arbeit der Kinder ermöglichen.

### *Verstehen:*

Das Arbeiten mit dem Verstand ist ein wichtiges Element im Schulalter. Der Frage „Warum ist das so?“ wird Rechnung getragen.

### *Vorstellen:*

Das Interesse der Kinder im Schulalter geht weitüber den durch Sinneseindrücke erfahrbaren Bereich hinaus. Sie benutzen die Vorstellungskraft, um weit entfernte, sehr kleine oder sehr große Dinge zu studieren. Dabei helfen spezielle Materialien und Bildtafeln (Charts), die vereinfachten Abbilder der Realität entwerfen, um komplexe Zusammenhänge zu verstehen.

Die Lernumgebung in der WELT.RÄUME Montessori Schule ist so gestaltet, dass den Kindern das Ausleben dieser Tendenzen möglich ist. Die Lernbegleiter beobachten Verhalten und Arbeit der einzelnen Kinder, um die für sie passenden Lernangebote zu entwickeln.

## 2.4 Polarisierung der Aufmerksamkeit

Die Polarisierung der Aufmerksamkeit versteht Montessori als einen inneren Bildungsprozess der Persönlichkeit. Er vollzieht sich in der Phase extremer Konzentration durch die Bindung an einen entwicklungsgemäßen Gegenstand. Diese Konzentration bewirkt ganzheitlich die natürliche Persönlichkeitsentwicklung beim Kind in der ersten Entwicklungsstufe. Die Polarisierung der Aufmerksamkeit ist Weg und Ziel der Montessori- Methode, es ist für sie das

zentrale Phänomen. Der Erwachsene ermöglicht dem Kind diese Erfahrung, indem er eine vorbereitete Umgebung mit Entwicklungsmaterialien zur Verfügung stellt. Parallelen finden sich zu heutigen psychologischen Erkenntnissen, insbesondere zum „flow“-Effekt, den der Psychologe Mihály Csikszentmihályi als Phänomen entdeckte.“ Er definiert „flow“ als optimale Herausforderung an das Können und Wissen eines Menschen und seine Absorption durch diese Aufgabe.

Zur Umsetzung in der Schule müssen Situationen geschaffen werden, die „autotelische“ Tätigkeiten beinhalten – das Tun selbst muss zum Ziel werden.

Hat ein Kind kontinuierlich die Gelegenheit, in diese Konzentrationsphase einzutreten, so verändert sich nicht nur sein intellektuelles Niveau, sondern seine Gesamtpersönlichkeit. Positive Auswirkungen auf Geist und Charakter, auf die soziale Kompetenz, aber auch auf die Bewegung und Haltung können festgestellt werden („Normalisation“).

Die WELT.RÄUME Montessori Schule bietet den Kindern eine Umgebung, die das Erlernen dieser tiefen Konzentration bestmöglich unterstützt. So wird die aktive Tätigkeit und Vertiefung in die Lerninhalte ermöglicht.

## 2.5 Freiheit und Verantwortung

### 2.5.1 Freie Wahl der Arbeit

Eine unabdingbare Voraussetzung für die Entwicklung des Kindes ist die Freiheit. „Fast immer wird dem kleinen Kind und noch vielmehr dem älteren Kind seine Beschäftigung vorgeschrieben. Wir dagegen lassen in all diesen Dingen dem Kind ganz freie Wahl, denn wir haben erkannt, dass auch in der Wahl der Beschäftigung das Kind von starken inneren Motiven geleitet wird. Das Kind, das seine Beschäftigung alleine wählt, kann damit ein inneres Bedürfnis äußern und befriedigen. Allein das Kind weiß, was seiner Entwicklung Not tut, und eine aufgedrängte Beschäftigung stört seine Entwicklung und sein Gleichgewicht.“ (Maria Montessori, Grundlagen meiner Pädagogik)

Die Kinder entscheiden frei, welchen Aktivitäten sie nachgehen, wann und in welchem Umfang sie dies tun.

Der Schweizer Psychologe Piaget hat der Vorstellung ein Ende bereitet, dass Kinder bereits mit ähnlichen Denkstrukturen wie Erwachsene auf die Welt kommen. Seine detaillierten Forschungsergebnisse über die stufenweise Entwicklung des Gehirns bestätigen, dass die grundlegende Fähigkeit zu entscheiden von Anfang an vorhanden ist. Diesen Erkenntnissen wird durch die grundlegende freie Wahl der Tätigkeit in der Montessori-Pädagogik entsprochen. Aufgrund von Erfahrungen anderer Montessorischulen besteht die Gewissheit, dass sich die Kinder, sofern nicht physische oder psychische Schädigungen vorliegen, allseitig entwickeln. Kinder, die auf Grund ungeeigneter Kindheitserlebnisse die Fähigkeit zu entscheiden verloren haben, erfahren Unterstützung bei der Wahl einer Tätigkeit durch die Lernbegleiter. Das bedeutet unter anderem Motivationsunterstützung und Anregung zum

eigenen Tun oder auch Einschränkung der Wahlfreiheit, so dass das Kind eine Chance hat, aus dem noch übrigen Wahlangebot zu wählen.

### 2.5.2 Freie Bewegung

„Kinder suchen sich in Bewegung auszudrücken.“ (M. Montessori, Kinder sind anders, dtv, 1987)

Mit Hilfe der Bewegung schafft das Kind aktiv die Verbindung nach außen. Weiter legen die Erfahrungen mit Bewegung in der Wirklichkeit das Fundament für abstraktes, kognitives Denken. So entstehen abstrakte Vorstellungen, z.B. über Raum und Zeit.

„Die Strukturen der Intelligenz können nur durch konkrete Aktivität gebildet werden, und zwar unter Einbeziehung aller Sinne und größtmöglicher Bewegungsfreiheit.“ (Jean Piaget, Das Erwachen der Intelligenz, Klett, 1969)

Eine freie Bewegungsentwicklung ist Voraussetzung für eine gesunde physische, psychische und kognitive Entwicklung des Kindes. Wir setzen uns daher das Ziel, die Kinder in ihrer natürlichen, spontanen Bewegung nicht zu stören, sondern vielmehr den Kindern den Raum zu bieten, sich auszuprobieren, eigene Grenzen zu erleben und zu respektieren und die Veränderlichkeit von Grenzen zu erfahren.

Die sportliche Betätigung ist frei von einem Bewertungszwang und orientiert sich nicht an bestimmten Leistungen. Neben dem schulinternen Bewegungsraum, dienen das Außengelände und externe Orte den sportlichen Aktivitäten. Hierzu steht ein großer Bewegungsraum zur Verfügung und es wird regelmäßig eine Turnhalle in Absprache mit der Stadt Hildesheim genutzt werden sowie im jahreszeitlichen Wechsel städtische Schwimmbäder, Leichtathletikfelder aufgesucht. Eine Schwimmzeit, sowie eine Hallenzeit wurden bei der Stadt Hildesheim beantragt. Auch alltägliche Lernsituationen wie die Freiarbeit tragen dazu bei, die Bewegung als natürliche Ausdrucksform anzunehmen. Das Herantragen von Arbeitsmaterial, die Zusammenarbeit in kleinen Gruppen, die freie Wahl des Arbeitsplatzes und vor Allem das sensumotorische Material, dass zum Hantieren auffordert, dienen dazu Bewegung natürlich zu integrieren und sorgen so für einen höheren Anteil von Bewegung in den Unterricht als dies in der Regelschule möglich ist.

### 2.5.3 Freie Wahl der Sozialform

Die Kinder haben die Möglichkeit, frei zu wählen, ob sie alleine, mit Partner oder in der Kleingruppe arbeiten möchten. Dabei werden soziale Umgangsformen entwickelt:

„In den freien Beziehungen, in der wirklichen Übung, die Grenzen eines jeden an die Grenzen der anderen anzupassen, können sich die sozialen „Gewohnheiten“ herausbilden“ (Maria Montessori: Grundgedanken).

### 2.5.4 Verantwortung und Grenzen

Auch in der WELT.RÄUME Montessori Schule ist die Freiheit nicht grenzenlos. Regeln, Grenzen und gegenseitiger Respekt sind notwendig, um ein produktives Miteinander zu gewährleisten.

Grenzen findet die Freiheit durch das Gesetz des Gegenstandes und der Gemeinschaft. Aus dem Umgang mit dem Material und der Gemeinschaft ergeben sich drei Einschränkungen:

- Grenze der Freiheit zum Wohl der Gemeinschaft
- Die Freiheit des Einzelnen hört da auf, wo die Interessen eines Mitmenschen oder der Gemeinschaft beginnen.
- Freiheit ist eine soziale Größe

#### 2.5.5 Freie Wahl des Materials

Bevor eine echte Wahl möglich ist, muss das Kind die Materialien und deren Handhabung kennenlernen. Daher kann das Kind nur bekanntes Material wählen und dieses sachgerecht handhaben. Wirkliche Wahl ist für Montessori eine Auswahl zwischen Dingen, die man kennt. Echte Wahl ist ein Zeichen der Vernunft. Nur ein sachgerechter Umgang mit dem Material führt zur Polarisierung der Aufmerksamkeit.

### 3. Pädagogische Rahmenbedingungen

#### 3.1 Die Vorbereitete Umgebung

Die Vorbereitete Umgebung umfasst für Maria Montessori folgende Aspekte:

- eine entspannte Lernumgebung, in der sich das Kind wohlfühlen und selbständig lernen kann
- die Bereitstellung von Entwicklungsmaterialien
- eine nach bestimmten Kriterien zusammengesetzte Klasse
- die Lehrperson als Gesprächspartner, Beobachter der Kinder, Former und Pfleger der Vorbereiteten Umgebung

Wichtige Merkmale der Vorbereiteten Umgebung sind u.a.:

- auf die Bedürfnisse der Kinder zugeschnittenes Mobiliar
- ruhige und konzentrierte Arbeitsatmosphäre
- anregendes Material (das die „Polarisierung der Aufmerksamkeit“ fördert)
- angemessenes Verhalten der Lehr- und pädagogischen Fachkräfte

Die äußeren Bedingungen dürfen keine Beschränkungen auferlegen, vielmehr sollen sie spontanes Verhalten begünstigen.

### 3.2 Die Klasse/ Lerngruppe

Die WELT.RÄUME Montessori Schule arbeitet gemäß den Prinzipien der Montessori Pädagogik mit altersübergreifenden Lerngruppen, die sich aus den vier Regelschuljahrgängen zusammensetzen. Eine Klasse kann bis zu 30 Kinder aufnehmen. Ein ausgewogenes Verhältnis der einzelnen Jahrgänge sowie ein ausgewogenes Verhältnis von Mädchen und Jungen wird angestrebt sowie größtmögliche Heterogenität.

In der altersgemischten Gruppe wird an den individuellen Entwicklungsstand eines Kindes angeknüpft und davon ausgehend mit dem Kind gearbeitet.

Die Besonderheit dieser Gruppe ergibt sich daraus, dass jedes Kind innerhalb der vier Jahre verschiedene Rollen durchläuft. In der ersten Zeit kann es beobachten, sich nach seinen Fähigkeiten einbringen und entwickelt eine Identität innerhalb der Gruppe. In den folgenden Jahren übernimmt es zunehmend eine verantwortlichere Rolle (Vorbildfunktion), es entwickelt sich zu einem aktiven Mitgestalter der Gruppe. Jüngere Kinder erfahren so eine zusätzliche Betreuung und Hilfe durch die Älteren. Die fortgeschrittenen Schüler entwickeln soziale Verantwortung und wiederholen sowie verinnerlichen Lerninhalte durch die Unterstützung der Arbeit der Jüngeren. Das führt gleichzeitig zu einem stärkeren Selbstbewusstsein.

Diese Gruppenzusammensetzung ähnelt Geschwisterkonstellationen und ermöglicht besonders intensiv soziales Lernen. Diese Altersmischung schafft Situationen, in denen Kinder soziale Verantwortung erfahren und einüben. Hierfür ist es natürlich wichtig, dass die Kinder auch an allen Aktivitäten teilnehmen.

Durch das Lernen in altersgemischten Gruppen ist es möglich und ausdrücklich erwünscht, das unterschiedliche Leistungsniveau und individuelles Lerntempo der einzelnen Schüler zu berücksichtigen. Somit integrieren wir leistungsschwache Schüler und leistungsstarke Schüler in der Gruppenstruktur. Durch die stetige Wiederholung der Einführungen in Materialien und Arbeitstechniken ist es allen Schülern möglich, mehrmals an Darbietungen der Lernbegleiter teilzunehmen und so Inhalte zu wiederholen, die noch nicht vollständig verinnerlicht sind.

Ein weiterer Vorteil der altersübergreifenden Gruppe ist die Reduzierung der Voreingenommenheit gegenüber einer Altersstufe, d.h. der/die Lehrende macht sich weniger ein Bild von dem, was Kinder einer bestimmten Altersgruppe können sollen, sondern sieht jedes Kind individuell.

Auch der Vergleich auf Seiten der Kinder wird durch die altersgemischte Gruppe relativiert. Entwicklungsabweichungen fallen dem Kind selbst nicht so stark auf. Eine Integration ohne Marginalisierung wird möglich.

Um dem jahrgangsübergreifenden Ansatz Rechnung zu tragen, wird darauf geachtet, dass in jeder Klasse die jeweiligen Altersstrukturen der vier Jahrgänge in einem ausgewogenen Verhältnis zueinanderstehen.

### 3.4 Das Lehrpersonal

In unserer Schule sollen die Kinder auf dem Weg zu ihrer Selbstentwicklung und den damit verbundenen Lernprozessen begleitet werden.

Die PädagogInnen und pädagogischen MitarbeiterInnen der WELT.RÄUME Montessorischule haben alle ein Montessori Diplom oder sind verpflichtet, dies zeitnah zu erwerben. In der Regel gibt es in jeder Klasse eine Klassenleitung, eine weitere Lehrperson und einen pädagogischen Mitarbeiter.

Die Montessori-Pädagogik impliziert in der Person der Lehrperson einen aufmerksamen Beobachter, verständnisvoll und genau. Sie/er muss erkennen: Wie weit ist das Kind in seiner Entwicklung? Welche Bedürfnisse hat es - offen oder versteckt? Wie weit ist es in seiner Selbstständigkeit? Wohin zielen seine Aktivitäten? Welche Angebote oder Hilfen braucht es? Ist es lernverzögert, finden sich Störungen wie etwa Hyperaktivität, Dyslexie, oder ist es schon weit voraus und braucht Förderung seiner Hochbegabung? (Zur Feststellung besonderer Auffälligkeiten werden im Einzelfall fachärztliche Gutachten erstellt.)

Zuerst kommt also die Diagnose, folgend einem der Montessori Grundsätze:

*Folge dem Kind, achte auf die Zeichen, die dir seinen Weg zeigen.*

Die Lehrpersonen entscheiden nach der genauen Beobachtung über die Didaktik und Pädagogik und bereiten den Kindern entsprechend die Umgebung vor. Ihre Rolle ist gekennzeichnet durch Respekt vor der Persönlichkeit des Kindes und Vertrauen in seine individuellen Entwicklungskräfte.

Die besondere Rolle der Lehrperson ist es darüber hinaus, den Kindern das Montessori-Material darzubieten. Sie/ er entwickelt damit den pädagogischen und auch emotionalen Bezug zum Schüler, der in der Montessori-Pädagogik als zentraler Aspekt gesehen wird. Das Montessori-Material, das auf diese Weise präsentiert wird, versteht sich hier nicht als Hilfe der Lehrkraft für eine Erklärung eines Sachverhaltes, sondern ist eine Hilfe zur eigenständigen Arbeit der Schülerinnen und Schüler.

Die Unterstützung der Kinder in ihrem Lerndrang unternehmen die Lehrpersonen nicht etwa, weil das Kind schwach ist, „sondern weil es mit starken, schöpferischen Energien ausgestattet ist“ (M. Montessori, Kinder sind anders)

Auch ist es die Lehrperson, die die schon zuvor beschriebene Umgebung vorbereitet. Noch vor Unterrichtsbeginn soll sie/er durch diese Vorbereitung schon einen wichtigen Teil seiner

Arbeit erledigen, um dann bei Anwesenheit der Schüler seine ganze Aufmerksamkeit auf Beobachtung ihrer Lernfortschritte oder auch Schwierigkeiten zu lenken.

Neben den besonderen Befähigungen als Montessori-Pädagoge erwarten wir von den Lernbegleitern ein insgesamt vorbildliches Verhalten in Bezug auf Arbeits- und Sozialverhalten sowie äußeres Erscheinungsbild und gesellschaftliche Aspekte, das die Schüler erfahren sollen und für ihr eigenes Sozialverhalten ableiten können.

### 3.5 Materialien und Angebote

Ein Teil der Vorbereiteten Umgebung sind die methodischen und pädagogischen Materialien, sowie die die Entwicklung des Kindes fördernden Angebote:

- die Entwicklungsmaterialien nach Montessori für verschiedene Fachbereiche
- Kulturspezifische Lernmaterialien und -angebote
- Lernmaterialien und -angebote nach dem Bedürfnisstand des Kindes, d.h. aktuelle Themen werden im Material umgesetzt
- Möglichkeiten zur Pflege der Umwelt (Pflanzen und Tiere)
- Anregungsmaterialien für musisches Tun und Erleben
- Möglichkeit, das Wissen durch „going outs“ zu erwerben

Die von Maria Montessori und ihren Mitarbeitern entwickelten Materialien werden Entwicklungsmaterialien genannt, weil sie in besonderer Weise der Persönlichkeitsentwicklung des Kindes entgegenkommen. Ziel der Beschäftigung mit den Materialien ist der Eintritt in die Konzentrationsphase, die Förderung von Selbsttätigkeit und Selbstständigkeit des Kindes durch die Übung der Sinne, der Bewegung und des handelnden Umgangs. Die Entwicklungsmaterialien sind als „Schlüssel zur Welt“ gedacht, d.h. sie bilden die Einführung der zu lernenden Fähigkeiten und werden überflüssig, sobald das Kind den Lernschritt abstrahiert hat. Sie zeichnen sich durch folgende Merkmale aus:

Ästhetik: Anregungspotential, Aufforderungscharakter

Begrenzung: Systematischer Aufbau des Materials und überschaubarer, sachlicher Gehalt (Isolation der Schwierigkeiten)

Selbstkontrolle: Unabhängigkeit fördern durch eine „eingebaute“ Fehlerkontrolle

Aktivitätsmoment: Der Bewegungslust der Kinder entgegenkommen, Begriffe durch „Begreifen“ verstehen, Ermöglichung von „handelndem“ Lernen

Die handelnde Auseinandersetzung geht dem Denken voraus, weil denken nichts anderes ist als die innere Wiederholung von Handlungen: Wir müssen ja nicht mehr alles im Leben selbst ausprobieren, sondern können aufgrund unserer Fähigkeit zu denken und durch Überlegen die äußere Welt in unserer Vorstellung nachbilden, Vorgänge vorausdenken und



so Entscheidungen über unser Verhalten auf „intelligente“ Art fällen. Handelnde Auseinandersetzung ist somit eine wichtige Voraussetzung für abstraktes Denken.

In der Vorbereiteten Umgebung sind alle Lernmaterialien für die Kinder der entsprechenden Altersgruppe offen zugänglich. Dabei ist jedes Lernmaterial in der Regel nur einmal vorhanden.

Dieses hat pädagogische Gründe:

Erstens werden die Kinder dazu angehalten sorgfältig mit dem Material umzugehen und zweitens wird bei hoher Nachfrage die Kommunikation und die Zusammenarbeit unter den Kindern gefördert- aus der Sache heraus und ganz natürlich. Die Materialien sollen immer vollständig sein und nach Benutzung von den Kindern immer wieder an ihren Platz geräumt werden. Die Materialien sind nach Fachgebieten geordnet.

### 3.6 Kosmische Erziehung

Kosmische Erziehung ist ein von Maria Montessori geprägter Begriff, der für ein pädagogisches Prinzip steht, welches das Kind in die Lage versetzen soll, schrittweise Verantwortung für sich und seine Umwelt zu übernehmen. Der Schwerpunkt in der zweiten Entwicklungsstufe liegt bei der „Ganzheitsorientiertheit“. Um bei den Kindern ein harmonisches, d.h. ganzheitliches Weltbild aufzubauen, werden ihnen nicht Einzelheiten, sondern Zusammenhänge vermittelt.

Ziele der Kosmischen Erziehung sind:

- dem Kind das Erkennen, Wissen, Verstehen und Deuten der natürlichen und sozialen Umwelt zu ermöglichen
- Gefühle und Motivation für seine Mitwelt und Umwelt zu wecken sowie Neugier, Staunen, Bewunderung über Schöpfung und kulturelle Leistungen zu erzeugen
- die Erkenntnis schaffen, dass alle voneinander abhängen und gleichberechtigt sind
- das Gefühl der Liebe zu vermitteln, das alle anderen Gefühle umfasst und von Montessori als „größte Energie im Kosmos“ angesehen wird
- Anleitung zur schrittweisen Übernahme von Maßstäben für die Bewertung eigener und fremder Handlungen sowie von Vorgängen in Natur und Gesellschaft
- zum Handeln anleiten und ermutigen

Die Kosmische Erziehung umfasst die gesamte Pädagogik und strebt das Ziel einer universellen Harmonie in der Welt durch bewusstes Handeln und freien Willen an (Montessoris „Erziehung zum Frieden“).

Das Prinzip der Kosmischen Erziehung bildet die Grundlage für die Vermittlung der Lerninhalte in der WELT.RÄUME Montessori Schule. Den Schülern wird vor der Vermittlung von Detailwissen ein panoramaartiger Überblick über ein Thema gegeben, welcher oftmals auch geschichtliche Aspekte enthält, z.B. die Entstehungsgeschichte des Lebens auf der Erde als Einstieg in die Biologie. Die Lerninhalte werden möglichst fachübergreifend erarbeitet, z.B. in Form von Projektarbeiten. In jeder Woche werden Darbietungen aus allen Fachbereichen angeboten, ohne den Schülern dabei eine zeitliche Begrenzung oder Festlegung durch einen 45-Minuten-Rhythmus aufzuerlegen. Die Kosmische Erziehung setzt Selbstständigkeit und Selbsttätigkeit voraus.

### 3.7 Lernformen

Erst persönliches Erfahren macht es möglich, dass aus Lernen Wissen wird und lebenslang abrufbar bleibt. Aus einer Erfahrung entwickeln die Schülerinnen und Schüler das Verständnis und wiederum aus dem Verständnis die Erkenntnis. Dabei können diese Lernerfahrungen inhaltlich, ganzheitlich, beiläufig oder situationsbedingt sein.

Die im Folgenden beschriebenen Lernformen sind keine voneinander isolierten Aktivitäten, sondern sie sind miteinander verknüpft, können auseinander hervorgehen und sich durchdringen.

#### 3.7.1 Fachübergreifendes freies Arbeiten

Mit freiem Arbeiten meinen wir die selbständige Beschäftigung mit unstrukturierten und strukturierten Materialien sowie die Nutzung von Angeboten.

Für Maria Montessori ist die freie Wahl der Arbeit eine grundlegende Lernform, die den unterschiedlichen Fähigkeiten und Interessen durch weitgehende Individualisierung entspricht.

Diese Lernform dient insbesondere der Aneignung spezieller Kenntnisse und kognitiver Fähigkeiten. Sie ermöglicht jedem Kind, diese zur richtigen Zeit (d.h. wenn es das Bedürfnis hat, sich mit dem entsprechenden Sachverhalt zu beschäftigen) und in seinem eigenen Tempo zu lernen.

Die von Maria Montessori entwickelten Materialien geben den Kindern die Möglichkeit, sich individuell und selbstbestimmt mit dem auseinander zu setzen, was das Material es lehren kann. Die Kinder können sich spezielle Themen mit Hilfe des didaktischen Materials und der zugehörigen Selbstkontrollmethoden erschließen. Die Lehrpersonen führen in die Handhabung des jeweiligen Materials ein und geben im weiteren Verlauf der Arbeit Unterstützung, wenn das Kind es wünscht.

Dieser Weg des Lernens fordert das Kind heraus, seine Interessen wahrzunehmen, um sich das Material wählen zu können, mit dem es gerade arbeiten will. Es fördert die Entscheidungsfähigkeit und Selbstvertrauen.

In der freien Arbeit finden beispielsweise auch die vielen strukturierten Lernmaterialien ihre Verwendung. Als wesentlicher Aspekt dieser didaktischen Materialien sei an dieser Stelle

nochmals die Möglichkeit der Selbstkontrolle betont, die Kinder unabhängig und damit „frei“ vom Erwachsenen macht.

Wie aber ist nun die Freiheit beim Arbeiten tatsächlich zu verstehen? Der Begriff „frei“ bedeutet, dass sich ein Kind frei entscheiden kann, was, wann, wie, womit, wie lange und mit wem es tun möchte und zwar ohne dabei von außen bewertet zu werden.

Langanhaltendes und effektives Lernen funktioniert nur dann wirklich, wenn das Kind in Bezug auf seine Lerntätigkeiten selbstbestimmt handeln und dabei seiner inneren Motivation folgen kann. Die Kinder haben die Möglichkeit, eine Aktivität oder Materialarbeit gemäß ihres Könnens und Entwicklungsstandes zu wählen. Der Lehrpersonen zeigt den Kindern in Form von kurzen Darbietungen die Arbeit mit einem bestimmten Material. Die Darbietungen richten sich in der Regel an Kleingruppen von zwei bis fünf Kindern. Während also einige Kinder eine Darbietung erhalten, arbeiten die anderen ruhig und selbstständig an ihrer Aufgabe. Je nach Bedarf und Interesse der Kinder besteht die Möglichkeit, Projekte und Ergebnisse im Gesprächskreis vorzustellen.

Ziel ist es, dass die Kinder die Notwendigkeit von Zeiteinteilung kennen lernen, sich im verantwortungsvollen Umgang miteinander üben, versuchen Entscheidungen zu treffen und erkennen, dass z.B. vorher erworbene Kenntnisse bei der Durchführung einer neuen Arbeit hilfreich sind. Das Vorstellen der Ergebnisse weckt das Interesse bei den Mitschülern und bietet dem Kind die Möglichkeit, Inhalte zu wiederholen und damit zu festigen und sich rhetorisch zu üben.

### 3.7.2 Projekte, Exkursionen, Ausflüge, Klassenfahrten

Projekte entsprechen dem Grundprinzip unserer Schule in mehrfacher Weise: Die Kinder bearbeiten ein Thema, ihr Thema, das aus persönlichem Interesse heraus entstanden ist. Projekte sind eine Form des Lernens, bei der ein Thema komplex, d.h. von allen Seiten her, bearbeitet wird. Im Sinne Freinets können sie dabei bereits eigene Erfahrungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten einbringen. Es geht hier im Besonderen um das Forschen, tastende Versuchen, Experimentieren. Zu einem Projekt gehört die Vorbereitung, die Realisierung sowie die Auswertung. Die "Forschungsergebnisse" werden von jedem einzelnen Kind bzw. der jeweiligen Arbeitsgruppe schriftlich festgehalten und in unterschiedlichen Formen dokumentiert, z.B. über eine Wandzeitung, eine Ausstellung, einen Vortrag oder die Erstellung einer schriftlichen Arbeit.

Dabei bieten sich zahlreiche Möglichkeiten des sozialen Lernens: Entscheidungen treffen, diskutieren, Tätigkeiten aufeinander abstimmen, Lösungen suchen und erproben, Erfahrungen im gemeinsamen Tun sammeln.

Ein Projekt kann Kinder verschiedenen Alters mit unterschiedlichen Interessen, Fähigkeiten und Neigungen sozial verbinden. In der Gruppe werden so individuelle Stärken für die Kinder erkennbar und damit das Selbstbewusstsein gefördert.

Zu den Projekten gehören für uns auch die außerschulischen Lernorte. Im Zusammenhang mit projektorientiertem Lernen, aber nicht ausschließlich mit diesem, suchen die Kinder unserer Schule außerschulische Lernorte auf, sie machen sogenannte going outs. Auch hierin wird der reformpädagogische Ansatz von Maria Montessori verwirklicht.

Außerschulische Lernorte sind bedeutsam für den Lernprozess, der sich so realitäts- und lebensnah gestalten kann. Nicht zuletzt werden diese Kinder vielleicht einmal "Lernen" nicht nur auf das schulische Lernen reduzieren.

Die Schülerinnen und Schüler sollen die Möglichkeit haben, in Kleingruppen von 3 - 4 Kindern selbst organisierte Ausflüge zu unternehmen. Diese beziehen sich in der Regel auf ihre jeweiligen Projektarbeiten und dienen dem Finden von Informationen. Sie lernen so die Gesellschaft kennen und sich in dieser zurechtzufinden (Stadtplan benutzen, sich im Straßenverkehr bewegen, Umgangsregeln...). Das Hinausgehen ermöglicht Selbständigkeit, Selbstkontrolle und das Einüben von Verantwortung.

In der Praxis werden solche Kinder hinausgehen dürfen, die schon ein bestimmtes Maß an Verantwortung zeigen. Ihr Ausflug sollte einem bestimmten Ziel dienen, z.B. an einer Veranstaltung teilzunehmen, Arbeitsplätze kennen zu lernen oder bestimmte Informationen zu sammeln. Sie sollten einen respektvollen Umgang untereinander und anderen gegenüber zeigen. Die Kinder müssen die Situation verstehen und die Regeln akzeptieren können.

Sie werden ggf. von einer Aufsichtsperson begleitet, die nicht die Aufgabe hat, die Aktivität anzuleiten, sondern nur dazu da ist, Gefahren abzuwenden. Das heißt, die Organisation und Durchführung (z.B. Wahl eines geeigneten Verkehrsmittels, Finden des Ausflugszieles, Einhalten der Zeit usw.) liegt allein bei den Kindern. Die Begleitperson (Eltern, Assistenten, Praktikanten) wird von der Lehrperson entsprechend eingewiesen. Nach dem Ausflug wird dieser von den Kindern und der Lehrperson reflektiert.

Nur mit dem Bewusstsein, dass die Natur den Schutz der Menschen braucht, kann ökologisches Bewusstsein entwickelt werden. Bewusstsein für den Schutz der Natur zu entwickeln, setzt konkrete Naturerfahrungen, Naturerlebnisse voraus. Ein Klassenzimmer, sei es noch so gut mit Materialien ausgestattet, kann dieses nicht ersetzen. Über die Freude am Tätigsein möchten wir ökologisches Bewusstsein fördern.

Neben dem täglichen Erleben des naturnah gestalteten Außengeländes und neben der Durchführung von going outs und Exkursionen, gibt es auch gemeinschaftliche Ausflüge. Diese können zum einen in die Natur sein, ins Schulbiologiezentrum, aber auch Besuche in Produktionsstätten, in Museen, Tierparks sowie zu Ausstellungen oder Konzerten. Diese Ausflüge sind besonders wichtig für die Klassengemeinschaft und das soziale Miteinander und können zusätzliche Kosten verursachen. Die Teilnahme an den Klassenausflügen ist verpflichtend.

Einmal jährlich findet eine verpflichtende Klassenfahrt statt. Diese findet alle zwei Jahre in größerem Rahmen (weitere Entfernung, 5 Tage, höhere Kosten) und in dem Jahr dazwischen in einem kleineren Rahmen statt. Diese Fahrten dienen besonders dem Zusammenwachsen der Klassengemeinschaft und haben einen großen Anteil an Teamspielen und Übernahme von Verantwortung. Auch hier finden sich die Kinder in unterschiedlichen Positionen wieder, zu Beginn der Schulzeit als die jüngsten, die das erste Mal teilnehmen und die große Unterstützung der Gruppe erfahren bis hin zu der Position der Ältesten, die Verantwortung übernehmen und bereitwillig unterstützen. Im Laufe der Jahre wächst die Verantwortung, so dass es den Kindern leicht gelingt, im dritten oder vierten Jahr in die Eigenverantwortung und in die Gruppenverantwortung zu rutschen, da dies bereits vorgelebt wurde.

### 3.7.3 Präsentationen

Im Zeitalter moderner Medien entwickelt sich die Gesprächskultur zurück. Auch im traditionellen Frontalunterricht haben Schüler wenig Gelegenheit, ihre Kommunikationsfähigkeit zu entwickeln.

Gesprächskreise und Schulversammlungen sollen der Entwicklung von Fähigkeiten der Gesprächskultur dienen. Sie haben mehrere Funktionen, wie z.B. das Berichten und/oder Erzählen von Erlebnissen, das Diskutieren und Lösen von Konflikten, das Besprechen der Tages- und Wochengestaltung, das Aufstellen von Regeln des Zusammenlebens und das Einüben demokratischer Verhaltensweisen. Im Kreis bietet sich, wie die Form symbolisiert, jedem Kind die Möglichkeit, gleichberechtigt vor der Gruppe Gedanken vorzutragen, sich selbst darzustellen, Initiative vor einer Gruppe zu ergreifen. Es ist ein Ort sozialer Erfahrungen.

Präsentationen von Arbeiten einer jeweiligen Gruppe sind ebenfalls geeignete, pädagogische und organisatorische Maßnahmen, in denen die Schüler die Fähigkeit zur Selbsteinschätzung entwickeln können. Der Tagesabschluss in der Klasse (Forum) bietet sich täglich hierfür an.

### 3.7.4 Dokumentation der Lernfortschritte und Entwicklungsberichte

In der Montessori-Pädagogik hat die individuelle Entwicklung des Arbeits- und Leistungsverhaltens der Schüler Vorrang vor dem Vergleich in der Gruppe oder Klasse. Darum werden für jedes Kind aufgrund kontinuierlicher Beobachtungen und der Dokumentation des Arbeitsprozesses, seiner Fortschritte oder auch Störungen ein Entwicklungsprofil erstellt und eine Dokumentation der Lernfortschritte geführt. Für die tägliche Dokumentation wird mit einem digitalen Dokumentationssystem (MIS Montessori Informations System) gearbeitet.

Lernen und Leisten sind auch von den Beurteilungsformen abhängig. Es ist auf vielfache Erfahrungen in Montessorischulen gestützt und es ist eine Erkenntnis der Lernpsychologie, dass Kinder und Jugendliche gewillt sind, viel zu leisten, wenn sie (in einem vorgegebenen Rahmen) ihren Interessen und Bedürfnissen nachgehen können und sich bisher adäquat entwickeln konnten. Sie sind zu Leistungen motiviert, wenn sie Zusammenhänge erkennen können und ihnen nicht nur Einzelstücke vorgeführt werden, die sie dann abrufbereit halten müssen.

Entsprechend dieser Konzeption verzichten wir auf Klassenarbeiten, bewertende und vergleichende Tests und Ziffernzeugnisse. Selbsttests zur Reflexion der eigenen Leistungen werden angeboten.

Die Lehrkräfte dokumentieren regelmäßig die Lernschritte in den jeweiligen Arbeitsbereichen sowie die persönliche und soziale Entwicklung der Kinder. Basis der Dokumentationen sind die Darbietungsgespräche und regelmäßige Zeiten der Beobachtung der Klasse. Dabei geht es darum, Einsicht in die differenzierten Handlungen der Kinder zu erhalten und neue Ideen bzw. auch Korrekturen bei der Bereitstellung der Lernangebote und im täglichen Zusammensein mit den Kindern zu entwickeln.

Die Lehrpersonen verfassen auf Basis ihrer Beobachtungen halbjährlich ausführliche schriftliche Kommentare zur Entwicklung der Kinder. Darin wird das jeweilige Schulhalbjahr reflektiert und die Kinder erfahren eine ganz individuelle Ansprache, die auch Hilfestellung zur Selbstreflexion sein kann. In ihnen werden ihre Lernschritte, ihre persönliche Entwicklung und ihr Leben in der Gruppe beschrieben. Danach findet planmäßig einmal im Halbjahr ein Entwicklungsgespräch statt. Die Eltern können sich zudem zu angebotenen Sprechzeiten der Lehrpersonen auch zwischendurch informieren, welche Lern- und Entwicklungsfortschritte ihr Kind macht.

In individuellen Entwicklungsgesprächen klärt die Lehrperson mit den Kindern ab, welche Lernziele erreicht wurden bzw. in Zukunft von den Kindern angestrebt werden. Die Schüler werden in ihren persönlichen Fortschritten reflektiert und erhalten Anregungen und Hilfestellungen für ihre weiteren Arbeiten. Von diesen Konferenzen werden Protokolle angefertigt, die jederzeit eingesehen werden können. Den Kindern ermöglicht die Unterrichtsdokumentation eine Orientierung sowie Anknüpfungspunkte für den nächsten Lernabschnitt und sie gewinnen zunehmend einen Blick auf die eigenen größeren Lernzeiträume. Zudem werden sie in ihrer Selbstwahrnehmung und ihrem Selbstwertgefühl gestärkt. Nach Maria Montessori ist das Fehlermachen und auch kontrollieren können eine große psychische Freiheit.

Da unsere halbjährlichen Entwicklungsberichte den curricularen Vorgaben des Landes Niedersachsen entsprechen, können sie bei Bedarf, in der Regel bei einem geplanten Schulwechsel, ausnahmsweise in Ziffernzeugnisse umgewandelt werden, wenn dies von der neuen Schule gefordert wird.

Prinzipiell sind an unserer Schule keine Hausaufgaben vorgesehen. Die erweiterte Unterrichtszeit bietet bei einer passenden Arbeitshaltung genügend Raum, alle Wiederholungs- und Vertiefungsübungen in den Unterricht zu integrieren. Aufgaben, die eine Ausführung außerhalb der Schule erfordern, werden individuell mit den Schülern bzw. auch mit den Eltern abgesprochen.

#### 4. Lerninhalte gemäß niedersächsischem Schulgesetz

Die WELT.RÄUME Montessori Schule orientiert sich für die Jahrgangsstufen 1-4 an den Bildungszielen und Curricularen Vorgaben des Landes Niedersachsen.

Die im niedersächsischen Schulgesetz vorgeschriebenen Stunden werden erfüllt und sogar überschritten (Ganztagsunterricht 8.00 Uhr -15.00 Uhr), denn unserer Auffassung nach erleben Kinder die Welt ganzheitlich, kognitives, emotionales, soziales und motorisches Lernen geschehen als Einheit. Die Arbeitszeit ist Freiheitszeit, wird von den Pädagogen jedoch durch Darbietungen in den einzelnen Fächern initiiert/angeregt. So ist gewährleistet, dass Inhalte der Fächer Deutsch, Mathematik, Sachunterricht täglich bearbeitet werden und die Nebenfächer sich mit der im Niedersächsischen Schulgesetz entsprechender Wochenstundenzahl in der Stundentafel wiederfinden.

Die Darbietungen und die Lernfortschritte werden täglich individuell dokumentiert (MIS). So ist zu jedem Zeitpunkt im Schuljahr darzulegen, wie der Lernstand eines jeden einzelnen Schüler im jeweiligen Fach ist

Am Ende der 4-jährigen Grundschulzeit haben die Schülerinnen und Schüler unserer Schule das Montessori-Curriculum bei einer passenden Arbeitshaltung erfüllt. Dieses beinhaltet die Kerncurricula der Fächer Deutsch, Mathematik, Sachunterricht, Englisch, Musik, Kunst, Gestaltendes Werken, Textiles Gestalten, Religion und Sport des Landes Niedersachsen.

Die Lerninhalte werden durch die in der Schule vorhandenen Entwicklungsmaterialien und Lernangebote abgedeckt. Im Jahresgesamt haben die Kinder jedoch denselben Zeitanteil für fachliches Lernen.

Mit folgenden Bereichen und Inhalten können sich die Kinder auseinandersetzen:

- Entstehung der Erde, Entwicklung des Menschen
- Tiere, Natur (Kennenlernen von Pflanzen und Tieren, von Natur- und Lebenskreisläufen und dem Einfluss auf den Menschen, Aufbau eines Gartens, Schulgarten, Tierpflege usw.)
- Aneignung der Kulturtechniken (Lesen, Schreiben, Rechnen)
- Musik, Tanz (Musikalische Betätigung und Bewegung nach Musik, insbesondere durch freie Improvisation und Singen, Kennenlernen und Aneignung grundlegender Ausdrucksmöglichkeiten von verschiedenen Musikinstrumenten und elementaren musikalischen Ausdrucksformen)
- Malen, Zeichnen (Bildnerische Praxis als persönliche Ausdrucksmöglichkeit mit unterschiedlichsten Materialien)
- Handwerk, Gestaltung (Töpfern, Weben, Schneidern, Tischlern o. ä. sowie kreative Umsetzung erworbener technischer Fertigkeiten)
- Gesunde Ernährung, Hausarbeit (Kennenlernen unserer Nahrungsgrundlagen und der Herstellung von Nahrungsmitteln, Erfahren vielfältiger Verarbeitungs- und Zubereitungsmöglichkeiten von Nahrungsmitteln, Kennenlernen von Heilpflanzen, Beschäftigung mit umweltbewusster Hauswirtschaft, Aneignung verschiedener hauswirtschaftlicher Fertigkeiten)
- Heimat, Geschichte (Kennenlernen der näheren Lebensumgebung, Wohn- und Schulumgebung sowie des Heimatortes auch den jeweiligen kulturellen und geschichtlichen Traditionen)
- Fremdsprachen (Bekanntmachen mit der sprachlichen Vielfalt des Menschen und Kennenlernen eines Grundwortschatzes ausgewählter Sprachen sowie deren Herkunftsländer mit ihren Menschen, Sitten und Gebräuchen)

- Englisch als wöchentliches Angebot (Gesang, Spiel, Reime)
- Ethik, Kulturgeschichte (Bekanntmachen und Auseinandersetzen mit der kulturellen Vielfalt sowie der geschichtlichen Verwurzelung der Menschen und mit ihren religiösen Traditionen)
- Theater, Puppenspiel
- Bewegungserfahrungen und Freie Bewegungsentfaltung (u.a. Klettern, Schwimmen, selbstbestimmte Bewegung im Innen- und Außenbereich)
- Kunst/ Kreativer Selbstausdruck, verschiedene Techniken, aber auch Kulturgeschichte, Kunst als Kulturgut, Kunst im historischen Zusammenhang

## 5. Organisatorisches

### 5.1 Wochenstruktur und Schulzeiten

In der WELT.RÄUME Montessori Schule kann jedes Kind gemäß seinem individuellen Entwicklungsstand und Interessen im vorgegebenen Rahmen nach eigenem Rhythmus arbeiten sowie seine eigenen Ideen und Vorhaben verfolgen. Daher gibt es keinen Schulwochenplan im hergebrachten Sinne im 45-Minuten-Takt mit Pausen, denn diese sind mit dem pädagogischen Ansatz nicht zu vereinbaren. Es gibt einen Rahmen, der viel Freiheit für spontane Aktivität lässt.

Dennoch bietet dieser Rahmen genügend Regelmäßigkeiten, welche einerseits die Woche strukturieren und damit Orientierung sowie verlässlichen Halt ermöglichen, aber andererseits Raum für Ritualisierungen gewähren.

In der gleitenden Anfangszeit von 7:45 Uhr bis 8:15 Uhr kommen die Kinder gemäß ihrer häuslichen Situation an. Dadurch beginnt der Tag jeweils dem Rhythmus des Kindes angepasst. Jedoch ist in dieser ersten Phase bereits auch ein intensives Arbeiten möglich.

Lernen und Rhythmus des Kindes verteilen sich auf den Tag. Am Beginn des Tages sieht Maria Montessori eine dreistündige, ungestörte Arbeitszeit vor, in der kein Gruppenunterricht stattfindet. Nach einer angemessenen Pause schließt sich dann der zweite Lernzyklus an. Wir bieten in der Zeit von 8:15 bis 12:00 Uhr (inklusive einer frei wählbaren Pause) deshalb die Freiarbeit an. Daran anschließend gibt es eine einstündige Mittagspause mit Mittagessen und einer anschließenden Ruhephase/Lesezeit.

Ab 13:00 Uhr ist (tagesabhängig) der Fachunterricht Sport angegliedert bzw. ein weiterer Arbeitszyklus in freier Wahl der Arbeit. An vier Tagen endet der Unterricht um 15:00 Uhr, freitags um 13:00 Uhr. In der Nachmittagszeit kann auch ein zusätzliches Angebot liegen wie beispielsweise Gartenarbeit, Chor oder „Jungenkreis“.



Beispiel einer Wochenübersicht für eine altersgemischte Klasse: In der freien Arbeitszeit sind täglich Inhalte der Fächer Mathematik, Deutsch und Sachunterricht enthalten. Entsprechend den Vorgaben des Niedersächsischen Schulgesetzes finden sich alle anderen Fächer individuell in den Stundentafeln der Schüler wieder und sind durch den vorherrschend fächerübergreifenden Charakter nicht als Stundentafel abbildbar.

Uhrzeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7.45- 8.15	Gleitender Anfang	Gleitender Anfang	Gleitender Anfang	Gleitender Anfang	Gleitender Anfang
8.15- 12.00	Freiarbeitszeit (incl. individueller Pause)	Freiarbeitszeit (incl. individueller Pause)	Freiarbeitszeit (incl. individueller Pause)	Freiarbeitszeit (incl. individueller Pause)	Freiarbeitszeit (incl. individueller Pause)
12.00- 13.00	Mittagspause mit Mittagessen  Lesezeit	Mittagspause mit Mittagessen  Lesezeit	Mittagspause mit Mittagessen  Lesezeit	Mittagspause mit Mittagessen  Lesezeit	Mittagspause mit Mittagessen  Säubern der Fächer
13.00- 15.00	Freiarbeitszeit	Freiarbeitszeit	Sport im Klassenverband	Freiarbeitszeit	
15.00- 16.00	Schulgarten/  Bewegungszeit draußen	Gemeinsame Bewegungszeit draußen	Schulgarten/  Bewegungszeit draußen	Gemeinsame Bewegungszeit draußen	

Unsere Schule garantiert eine verlässliche Betreuungszeit ohne Unterrichtsausfall von 8.00 bis 16.00 Uhr (montags bis donnerstags) bzw. von 8.00 bis bis 13.00 (freitags).

## 5.2 Mahlzeiten/ Mittagessen

Das Mittagessen wird täglich durch unser Küchenpersonal frisch zubereitet. Das angebotene Essen orientiert sich an den Empfehlungen der Weltgesundheitsorganisation für Grundschul Kinder. Zusätzlich gibt es täglich ein wechselndes Salatbuffet und einen Obstnachtisch. Die Kinder sind durch pädagogisches Kochen in die Abläufe integriert und unterstützen bei der Vor- und Zubereitung.

Um dem kulturellen Anteil des Mittagessens gerecht zu werden, wird das Essen in Schüsseln auf dem Tisch verteilt, so dass ein gemeinsamer Beginn und ein gemütliches Beisammensein beim Essen möglich ist. Der Tischdienst wird von den Schülerinnen und Schülern im Wechsel

übernommen. Neben dem Decken des Tisches und dem anschließenden Abräumen können sich die Schüler auch um die Tischdekoration kümmern (z.B. bei besonderen Anlässen wie Geburtstage, Nikolaus, etc.). Eine familiäre Sitzgruppenanordnung und die stärkere Einbindung der Schülerinnen und Schüler in den Essensablauf begünstigen im Übrigen einem verantwortungsvolleren Umgang mit Nahrungsmitteln sowie die Entwicklung sozialer Kompetenzen.

Das Essen an sich wird für die Schüler von der reinen Versorgung herausgelöst zu einem festen Bestandteil ihres Schulalltages. Hierfür spricht auch der Anbau von unserem eigenen Gemüse und Obst auf dem Schulgrundstück. Dieses wird angebaut, gepflegt, geerntet und verarbeitet, so dass die Kinder auch hier ökoökologische Zusammenhänge und Kreisläufe kennenlernen und eine Verbindung zum Essen herstellen. Daher wird erwartet, dass jedes Kind die Zubereitungsleistung der anderen wertschätzt und einen Probierlöffel kostet.

Die Einhaltung der Hygienevorschriften in Bezug auf die Ausgabe von Speisen wird an der WELT.RÄUME Montessori Schule gewährleistet.

In den Klassenräumen steht jederzeit Wasser und ungesüßter Tee zur Verfügung.

Einen Vormittagssnack/ein kleines Frühstück bringen die Kinder von zu Hause mit. Hier gilt: gesund, ungesüßt und müllfrei.

### 5.3 Gebäude und Einrichtung

In der ehemaligen berufsbildenden Schule konnte die WELT.RÄUME Montessori Schule ideale räumliche Bedingungen vorfinden, die die Umsetzung des pädagogischen Konzeptes sehr begünstigen.

Die Gruppenräume sind jeweils wie folgt ausgestattet:

Jedes Klassenzimmer ist mindestens 100 m<sup>2</sup> groß und enthält ausreichend Anregungen aus allen Lern- und Lebensbereichen. Dazu sind kleine Lerninseln geschaffen, die einzelne Themenbereiche separat abzudecken in der Lage sind.

Offene Wandregale sind unerlässlich für die frei zugängliche Aufbewahrung der Montessori-Materialien. Diese sind als Wand- und oder auch als Raumregal zur Abtrennung einzelner Bereiche aufgestellt. Eine große Anzahl von Büchern und Lexika der unterschiedlichsten Themenbereiche, Werkzeuge und Geräte sind ebenfalls dort zu finden sein.

Ein Klassenlaptop ist als dauerhafte Einrichtung bereitgestellt. Kleine Bereiche wie eine Lesecke, eine Forscherecke, eine Ecke für die Frühstückspause und einen angemessenen Platz für Bewegung ist in jedem Raum vorhanden.

Die insgesamt reichhaltige Fülle an strukturierten und unstrukturierten Materialien mit hohem Aufforderungscharakter soll die Schüler zu vielfältiger Beschäftigung anregen.

Die Tische der Schüler sind in Gruppen zusammengestellt, um die Arbeits-Kommunikation untereinander zu begünstigen. Ausreichend Platz um die Tische herum ermöglicht es den Schülern, jederzeit den Platz zu verlassen, Material zu holen oder einen anderen Platz aufzusuchen. Am Boden ist ausreichend Platz für Aktivitäten wie Materialarbeiten oder Gesprächskreise vorhanden.

Neben den Klassenräumen gibt es die Mensa, einen großen Bewegungsraum sowie kleine Flexräume, die je nach Bedarf gestaltet werden können. Aktuell sind in den Flexräumen ein Musikraum und einen Projektraum sowie eine Lesecke untergebracht. Darüber hinaus gibt es ein Teamzimmer, sanitäre Anlagen, einen Blumenraum, Umkleiden, einen Wäscheraum und Vorratsräume.

Alle Räume der WELT.RÄUME Montessori Schule werden nicht nur unter dem Gesichtspunkt der Zweckmäßigkeit ausgestattet, sondern sollen vielmehr als schön gestalteter Lebens- und Lernraum zum Wohlfühlen die Voraussetzung für entspanntes, konzentriertes und kreatives Lernen bieten.

#### 5.4 Aufnahmevoraussetzungen

Die Entscheidung zur Aufnahme trifft die Schulleitung unter Berücksichtigung des schulärztlichen Gutachtens.

Schulpflichtige Kinder, die noch nicht den für den Schulbesuch erforderlichen körperlichen, geistigen und seelischen Entwicklungsstand erreicht haben, können auf Antrag der Eltern und Zustimmung des schulärztlichen sowie schulpsychologischen Dienstes für ein Jahr von der Teilnahme am Unterricht zurückgestellt werden.

Die Aufnahme des Kindes erfolgt auf schriftlichen Antrag der Eltern beim Schulträger. Aufgenommen werden können Kinder aller Religionszugehörigkeiten und Nationalitäten, unabhängig von deren Vermögensverhältnissen.

Entscheidend sind die nachstehenden Kriterien:

- Feststellung der Schulreife durch die Schulleitung und/oder durch eine staatliche Schule
- Teilnahme an zwei Informationsveranstaltungen/ Kennenlertagen für Eltern und Kind
- Identifikation mit dem Konzept der Schule
- Ausgewogene Mädchen/Jungen Relation
- Ausgewogene Altersstruktur in den Gruppen
- Geschwisterkind in der Schule
- Maximale jährliche Aufnahmekapazität

Eine der wichtigsten Voraussetzungen ist jedoch die Bereitschaft der Eltern, sich mit den Schwerpunkten unseres Schulkonzeptes, der Lehre Maria Montessoris und dem darin zugrunde liegenden Menschenbild auseinander zu setzen und dieses anzunehmen. Dafür ist eine regelmäßige Teilnahme an Eltern- und Informationsabenden notwendig.

Die Entscheidung über die Aufnahme des Kindes liegt im Ermessen der Schule und orientiert sich an den o.g. Kriterien. Ein Anspruch auf rechtliche Überprüfung des von dem Schulträger ausgeübten Ermessens besteht nicht.

Sofern es mehr Anmeldungen als verfügbare Plätze geben sollte, ist es möglich Kinder auf eine „Warteliste“ setzen zu lassen. Gemäß den o. g. Kriterien kann dann ein Nachrücken auch kurz vor Schuljahresbeginn möglich sein, sollte ein bereits vergebener Platz eines Kindes nicht in Anspruch genommen werden.

## 5.5 Lerndokumentation /Übergang in die weiterführende Schule/ Schulwechsel

Die Vorschriften der Niedersächsischen Schulgesetzgebung finden in unserer Schule konsequente Anwendung. Die curricularen Vorgaben werden umgesetzt und statt schriftlichen Lernzielkontrollen werden neben der täglichen Schülerbeobachtung, Schülerergebnisse und Ersatzleistungen herangezogen, um den Lernstand individuell täglich zu dokumentieren. So ist gewährleistet, dass jederzeit der Lernstand der einzelnen Schülerinnen und Schüler in jedem Fach dargestellt werden kann. Die Lernentwicklungsdokumentation erfolgt in Berichtform und gibt in allen Bereichen Aufschluss über den individuellen Lernstand.

So können die Prinzipien des Montessorikonzeptes umgesetzt und gleichzeitig die Vorgaben des KC eingehalten werden.

Es wird besonderen Wert darauf gelegt, dass die SchülerInnen der WELT.RÄUME Montessori Schule ohne größere Übergangsschwierigkeiten auf andere Schulen (staatlich oder privat) wechseln können, wenn dies die persönliche Lebenssituation der Familie erfordert oder ein Schulwechsel nach dem Ende der Grundschulzeit ansteht. Sollte ein Schulwechsel erforderlich sein, werden die Eltern gebeten, diesen rechtzeitig anzukündigen, um gemeinsam Maßnahmen zu entwickeln, die dem Kind den Übergang erleichtern können. Optimal ist die Vorlaufzeit von einem ganzen Schuljahr. Der zeitliche Rahmen und die Reihenfolge kann und wird von Kind zu Kind variieren. Es sei auch hier schon darauf hingewiesen, dass es wissenschaftliche Untersuchungen gibt, deren Ergebnisse belegen, dass Kinder aus Freien Schulen den Übergang zu weiterführenden Schulen genauso gut oder schlecht meistern wie Schüler aus der Regelschule. Dies zeigen auch die Erfahrungen anderer Schulen mit ähnlichen Konzepten bundesweit. Darüber hinaus sind die Schüler meist jedoch zusätzlich in der Lage eigenständig zu arbeiten, selbstständig zu lernen sowie sich Wissen anzueignen und verfügen über eine hohe soziale Kompetenz.

Ein Informationsaustausch mit den weiterführenden Schulen findet statt, um den Übergang der Schülerinnen und Schüler möglichst problemlos zu gestalten. Sollten Berichtzeugnisse der weiterführenden Schule nicht ausreichen, wird im Gespräch eine individuelle Lösung vereinbart.

## 5.6 Die Rolle der Eltern

Die Rolle der Eltern an der Welt.Räume Montessorischule ist zweigeteilt. Zum einen wird im Hinblick auf das eigene Kind eine gemeinschaftliche Erziehungsbildung angestrebt und erwartet. Hierzu ist es wichtig, dass Eltern an den zweimal jährlich stattfindenden Elternabenden, mindestens einmal jährlich stattfindenden Elternschulen und zweimal jährlich stattfindenden Entwicklungsgesprächen teilnehmen. Eltern verpflichten sich, das Konzept der Schule anzuerkennen und danach zu handeln, um ambivalente Situationen für die Kinder zu vermeiden. Gemeinsames und gemeinschaftliches Entwickeln von Ideen und Projekten durch Eltern, Kinder und Schule fördert den Austausch und die Beziehungsbildung zwischen den Generationen. Dies ist grundlegend für die Persönlichkeitsentwicklung und -entfaltung des Kindes.

Einmal pro Schuljahr findet eine pädagogische Veranstaltung statt, zu der bei Bedarf und je nach Thema Referenten eingeladen werden. Zu den gruppeninternen Elternabenden werden entsprechend des Anliegens pädagogische und organisatorische Fragen diskutiert.

Neben der theoretischen Auseinandersetzung mit dem konzeptionellen Ansatz der Schule ist die praktische Mithilfe der Eltern notwendig. So können sie im Rahmen ihrer jeweiligen Möglichkeiten z.B. bei der Herstellung des Materials, der Begleitung von Exkursion, 'Going Outs', der Organisation von Festen, den Gartentagen oder bei der Öffentlichkeitsarbeit mithelfen. Auf Wunsch der Eltern wird einmal monatlich ein Nachmittag mit verschiedensten Aufgaben angeboten, um innerhalb der Elternschaft Kommunikation und Gemeinschaft zu ermöglichen. Bislang besteht keine festgelegte Stundenanzahl, ein Richtwert können 2-3 Stunden monatlich sein.

Eine gleichberechtigte und demokratische Kommunikation zwischen Eltern, Kindern und Lernbegleitern ist ausdrückliches Ziel der WELT.RÄUME Montessori Schule. Für jede Lerngruppe wird ein Elternbeirat sowie ein Vertreter dessen gewählt. Wahlberechtigt sind die Eltern, sofern sie nicht Mitarbeiter oder Mitglieder der Geschäftsführung sind.

Die Elternbeiräte informieren die Eltern bei Bedarf, mindestens jedoch einmal im Schulhalbjahr mittels Einberufung einer Versammlung. Die Lehrkräfte nehmen an diesen Versammlungen teil. Auch auf Antrag 1/5 der Eltern, der Schulleitung, der Gruppenlehrkraft oder der/des Vorsitzende/n des Schulelternbeirates kann die Versammlung einberufen werden.

Die Elternbeiräte sind als wichtige Schnittstelle zwischen Schulleitung, Geschäftsführung und Elternschaft zu sehen. Sie sorgen für Transparenz und die nötige Kommunikation der wesentlichen Vorgänge des Schullebens. Sie beantworten Rückfragen und sind für konstruktive Kritik, Sorgen und Nöte der Eltern zuständig und leiten dies an die entsprechenden Klassenteams oder die Schulleitung weiter.

Die Gesamtheit der Elternbeiräte stellt den Schulelternbeirat. Er wählt aus seiner Mitte für die Dauer von zwei Jahren eine/n Vorsitzende/n und eine/n Stellvertreter/in. Der Schulelternbeirat hat ein Mitbestimmungsrecht an der Schule.

## 6. Finanzierung

Nach den einschlägigen niedersächsischen Statuten muss eine private Schule die ersten drei Jahre ohne staatlich Unterstützung auskommen. Erst ab dem vierten Jahr werden Landeszuschüsse bewilligt.

Um diese schwierigen Rahmenbedingungen auch langfristig gut bewältigen zu können, ist die gemeinnützige GmbH als Gesellschaftsform gewählt worden.

Unser Finanzierungsmodell basiert auf den nachstehenden Säulen:

- Spenden
- Bürgschaften
- Schulgeld
- Landeszuschüsse (ab dem 4. Betriebsjahr)

### 6.1 Schulgeld

Zur sicheren Finanzierung der Schule auch ohne staatliche Zuschüsse ist es unerlässlich ein Schulgeld zu erheben. Die Höhe des Schulgeldes richtet sich nach dem Finanzplan und wird jeweils in der aktuellen Gebührenordnung veröffentlicht.

Die Aufnahme eines Kindes wird nicht von den finanziellen Mitteln der Eltern abhängig gemacht. Für Kinder aller Einkommensschichten soll der Zugang zur WELT.RÄUME Montessori Schule möglich sein. Das Schulgeld orientiert sich an dem jeweiligem Bruttoeinkommen der Familie.

Es wird den Eltern die Möglichkeit gegeben, einen Antrag auf Ermäßigung des Schulgeldes zu stellen. Dieser Antrag wird durch die Geschäftsführung geprüft und je nach Mittelausstattung teilweise oder ganz erfüllt. Ebenso kann für Geschwisterkinder eine Schulgeldermäßigung beantragt werden.

## 7. Schulträger

Träger der Schule ist eine gemeinnützige GmbH mit der Firmierung „WELT.RÄUME Montessori Schule Hildesheim gGmbH“.

Der Gesellschaftszweck wird insbesondere verwirklicht durch die Einrichtung und den Betrieb einer Montessorischule in freier Trägerschaft, die deutschen und ausländischen Schülern einen allgemeinen Bildungsgang vermittelt und zu in Deutschland anerkannten Bildungsabschlüssen führt.

Die gemeinnützige GmbH hat einen Gesellschafter. Die Gesellschafterversammlung beruft eine/n Geschäftsführer/in. Der Verwaltungssitz der Gesellschaft befindet sich in Hildesheim.

## 8. Zusammenfassung

Die WELT.RÄUME Montessorischule ist als Ersatzschule in freier Trägerschaft in Form einer Ganztagschule gegründet und beinhaltet die Jahrgangsstufen 1-4 als Grundschule. Inklusion von Kindern mit Einschränkungen wird angestrebt. Besondere Schwerpunkte sind die Förderung von Teamfähigkeit und sozialer Verantwortung, von Fremdsprachen, Ökologie und Naturwissenschaften sowie die Betonung musischer und künstlerischer Inhalte.

Gemäß der Montessoripädagogik, die dem Kind eine individuelle, seinem Arbeitstempo und Interessen entsprechende Förderung zukommen lässt, findet der Unterricht in Form von freier Arbeit in der Klasse in Verbindung mit dem Besuch außerschulischer Lernorte statt. Erfahrendes Lernen weicht dabei dem vermittelnden Wissen. In regelmäßig stattfindenden Gesprächskreisen werden Ergebnisse ausgetauscht, Konflikte besprochen und Regeln für den Schulalltag aufgestellt. Dadurch soll die Selbstbestimmung, die Kommunikationsfähigkeit und das verantwortungsvolle Handeln der Schüler gefördert werden.

Pädagogische Rahmenbedingungen in der WELT.RÄUME Montessori Schule sind:

- eine auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmte vorbereitete Umgebung, in der das Kind sich wohl fühlt und Anregungen zur Tätigkeit erhält
- spezielle Arbeitsmaterialien und Angebote, die einen hantierenden Umgang bieten, der dem Kind ein Lernen vom Sinnhaften zum Abstrakten ermöglicht
- eine altersübergreifende Kindergruppe mit einem möglichst ausgewogenen Geschlechterverhältnis
- speziell ausgebildetes Lehrpersonal, bestehend aus Montessori-Lehrkräften und unterstützenden Assistenten, die die Aufgabe haben, jedes Kind in seiner Entwicklung und seinen Lernfortschritten zu beobachten, diese zu dokumentieren und dem Kind entsprechende weiterführende Lernangebote zu machen

Ziel ist es, durch maximale Freiheit in Bezug auf die Wahl der Arbeit, des Arbeitsplatzes, der Arbeitspartner, der benötigten Zeit und der Arbeitsweise sowie durch fehlenden Leistungsdruck das Interesse und eigenständige Arbeiten des Kindes bestmöglich zu fördern. Die Entwicklung von Selbstvertrauen und Basiskompetenzen wie Teamfähigkeit, selbständiges Arbeitsverhalten, Konzentrationsfähigkeit und das Entwickeln eigener Interessen und deren Umsetzung sollen unterstützt werden. Das Verantwortungsbewusstsein für sich selbst, die Gruppe und nach und nach auch für seine Umwelt soll gestärkt werden.

Die Unterrichtsinhalte orientieren sich am Montessori-Curriculum und decken die curricularen Vorgaben des Landes Niedersachsen ab. Die Lernerfolge sowie die Entwicklung des Sozial- und Arbeitsverhaltens der Kinder werden in halbjährlichen ausführlichen Entwicklungsberichten festgehalten.

Eine Mitarbeit der Eltern und deren Auseinandersetzung mit dem pädagogischen Konzept sind ausdrücklich gewünscht und notwendig.

## 9. Literatur

### Primärliteratur

Montessori, Maria: Kinder sind anders, Klett-Cotta Verlag

Montessori, Maria: Schule des Kindes, Herder Verlag

Montessori, Maria: Kosmische Erziehung, Herder Verlag

Montessori, Maria: Von der Kindheit zur Jugend, Herder Verlag

Montessori, Maria: Grundgedanken der Montessori-Pädagogik Herder Verlag

### Sekundärliteratur

Bastian, Hans Günther: Musikerziehung und ihre Wirkung. Eine Langzeitstudie an Berliner Grundschulen, Mainz Schott Verlag 2000

Czisch, Fee: Kinder können mehr. Anders lernen in der Grundschule, München Kunstmann 2004

Esser, Barbara, Wilde, Christine: Montessori-Schulen –Zu Grundlagen und pädagogischer Praxis, rororo Sachbuch

Hebenstreit, Sigurt: Maria Montessori – Eine Einführung in ihr Leben und Werk, Herder Verlag Helming, Helene: Montessori-Pädagogik, Herder Verlag

Raapke, Hans-Dietrich: Montessori heute, rororo Sachbuch

Röhner, Charlotte, Skischus, Gabriele, Thies, Wiltrud (Hrg.): Was versuchen Versuchsschulen? Einblicke in die Reformschule Kassel. Grundlagen der Schulpädagogik Band 27, Schneider Verlag Hohengehren 1998

Stein, Barbara: Theorie und Praxis der Montessori-Grundschule, Herder Verlag Weber, E.W., Spychiger, M., Patry, J.-L.: Musik macht Schule, Essen 1993

Wild, Rebecca: Lebensqualität für Kinder und andere Menschen, Arbor Verlag Wild, Rebecca: Erziehung zum Sein, Arbor Verlag